

01.02.2025

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
manche von Ihnen werden an den vergangenen beiden Sonntagen die Gelegenheit genutzt haben, bei den Veranstaltungen unseres Kirchenvorstandes sich über das sog. **Immobilien-Konzept** unserer Pfarrei zu informieren.

Im Kern geht es darum, dass befürchtet wird, wir könnten in Zukunft unsere Immobilien nicht mehr unterhalten. Als logische Konsequenz wird eine Veräußerung kaum genutzter Bauten in Betracht gezogen.

Eine immer wiederkehrende Argumentation in diesem Zusammenhang lautet: **„Die demografische Entwicklung zwingt uns zu solchen Überlegungen.“**

Ehrlich gesagt, ich halte diese Überlegungen für eine pastorale Katastrophe. Für mich handelt sich sie bei dieser Argumentation um eine **„sich selbst erfüllende Prophezeiung.“**

Es erfüllt sich sehr oft, was man immer befürchtet hat.

Je mehr wir uns mit den Konsequenzen einer schrumpfenden

Kirche befassen, desto schneller geht dieser Prozess, der entmutigend und absolut nicht evangeliumsgemäß ist.

Im Evangelium, unserer „Heiligen Schrift“, wird durchweg von einer wachsenden Kirche ausgegangen. Das Reich Gottes wächst! Das ist die von Jesus vorgegebene Bestimmung, der Auftrag der Kirche! **Nicht an ein Wachstum der Kirche zu glauben ist für mich ein Verrat an der Botschaft Jesu!**

Und wenn wir tatsächlich kein Wachstum sehen, dann muss entschieden über unsere **Bekehrung** nachgedacht werden. Es muss über unsere Art von Kirche reflektiert werden, ob sie heute noch der Botschaft Jesu entspricht und den Menschen den Weg zu Jesus öffnen kann.

Wir müssen darüber nachdenken (aber nicht nur nachdenken!), wie Glaubensverkündigung und Glaubensweitergabe in unserer komplexen Welt noch zielführend sein kann.

Wenn kirchliche Immobilien verkauft werden, gibt es vor allem zwei Gruppen von Leidtragenden Gemeindemitgliedern: **die Kinder und die Senioren**. Die Kinder, weil ihnen die Möglichkeit der sozialen Erfahrung von Kirche, einer katholischen

Sozialisation genommen wird. Die Senioren, weil ihnen ihre geistige Heimat verloren geht, der Ort ihrer Netzwerke und ihres Glaubensvollzuges.

Ich habe es erlebt bei meiner ersten Pfarrstelle in Britz, als die Schutzengelkirche verkauft wurde. „Wo sollen wir jetzt hingehen?“, fragten die Senioren, die nicht mehr so gut gehen konnten zu weiter entfernt liegenden Kirchen.

Die Kraft und das Geld, das aufgewendet wird, um neue und vermeintlich zukunftsfähige Kirchenstrukturen zu schaffen, sollten viel besser investiert werden, um die Belebung des Gemeindelebens voran zu bringen.

Wir alle können es verhindern, dass sich die Kirche selbst abwickelt und erodiert!

Wie?

- Durch Ihr Gebet,
- Ihre Beteiligung an den Gemeindeaktivitäten,
- durch Ihre Teilnahme an den liturgischen Feiern, die allemal unseren Glauben vertiefen und stärken können,

- und durch die gemeinsame **Entwicklung von Visionen**, die uns der Geist Gottes eingibt.

Ich predige hier keinen neuen Aktivismus in unserer Gemeinde.

Ich bitte Sie im Namen Jesu um die Belebung des Glaubenslebens in den Familien. Vor allem dort hat die Kirche Zukunft oder sie hat eben keine Zukunft mehr.

Eine Kirche ohne Zukunft wird meiner Einschätzung nach vom Islam überrollt mit allen vorhersehbaren Konsequenzen.

Lassen Sie uns den Schatz unseres gemeinsamen Glaubens und unsere Berufung neu entdecken.

Unser Glaube ist es, der allein uns glücklich machen und ein erfülltes Leben schenken kann. Das ist unser Schatz, den wir nicht vergraben dürfen auf dem Acker unserer egoistischen Interessen.